

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 65 (1988)
Heft: 8

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: Bütler, Anselm / Russi, Armin / P.J.-W.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechungen

A. Vögtle: **Die Dynamik des Anfangs.** Leben und Fragen der jungen Kirche. Herder, Freiburg 1988. 208 S. DM 19,80.

Der «Altmeister» der katholischen Exegeten des NT legt hier ein neues Meisterwerk vor. Dank der wertvollen Hilfe der historisch-kritischen Methode gelingt es ihm, in vielen Fragen über die Urkirche Licht und Klärung zu bringen. Damit liefert er zugleich einen äusserst wertvollen Beitrag zur Lösung dringender Fragen, die heute anstehen, die von den kirchlichen Autoritäten mit dem einfachen Verweis auf die «Tradition» ungelöst gelassen werden. Gerade hier zeigt Vögtle, dass eine ehrliche Berufung auf die Tradition, und zwar die älteste Tradition, Wege öffnet, die bis jetzt aus «dogmatischen Gründen» als ungehörig beurteilt wurden. Um nur zwei brennende Fragen zu nennen: Organisation und Ämter (u. a. Frage des Nachfolgers im Petrusamt wird erst im Zusammenhang mit dem Erstellen der Nachfolgelisten der Apostel thematisiert, also gegen Ende des 2. Jh.s vgl. S. 113 f.); Frauen und ekklesiale Funktionen (Berechtigung der Frau, in hausgemeindlichen gottesdienstlichen Versammlungen das Herrenmahl zu leiten, lässt sich zumindest nicht ausschliessen (vgl. S. 158). Vögtles Wertung von 1 Tim 4, 11 f. als unwiderrufliche Entscheidung für den Ausschluss der Frau vom Leitungsamt zu verstehen ist, dürfte nicht so einleuchtend sein. P. Anselm Bütler

Chr. Meves: **Der alte Glaube und die neue Zeit.** Christ sein – geht das noch? Herder-Taschenbuch, Band 1541. 192 S. DM 10,90.

In diesem Buch nimmt die Autorin indirekt Stellung zur Frage, warum sie von der evangelisch-lutherischen zur katholischen Kirche konvertierte. Ein Hauptgrund für sie ist die Eucharistiefeier der kath. Kirche, ein anderer die kath. Marienverehrung. Ein weiterer Grund ist für Meves darin gegeben, dass Rom zu verschiedenen Fragen der Moral klar und eindeutig Stellung genommen hat. Sie steht voll und ganz hinter den verschiedenen Erlassen Roms in den letzten Jahren. Meves sieht in der Kirche den letzten festen Halt in einer Welt, in der alle Grundsätze wankend geworden sind. P. Anselm Bütler

P.-H. Kolvenbach SJ: **Der österliche Weg.** Exerzitien zur Lebenserneuerung. Herder, Freiburg 1988. 240 S. DM 26,-.

Das Buch enthält die 22 Meditationen, die der Autor im

März 1987 als Exerzitienmeister vor dem Papst und seinen engsten Mitarbeitern gehalten hat. Orientiert am Wort Gottes (die Messlesungen der 1. Fastenwoche) vertieft der Autor das Verständnis von Umkehr, Gottes- und Nächstenliebe, Danksagung, Gebet, Dienen, Barmherzigkeit und Brüderlichkeit, Leben in der Gegenwart Gottes, betrachtet aber auch die Widerstände, die sich der Verkündigung des Gottesreiches heute entgegenstellen. Auf diese Weise zeigt er den «Österlichen Weg», der in der Nachfolge Jesu durch Wüste, Versuchung, Verlassenheit und Kreuz zur Auferstehung führt. P. Anselm Bütler

Verstehst du mein Problem? Pater Georg Sporschill antwortet jungen Menschen. Herder, Freiburg 1988. 144 S. DM 16,80.

Das Buch enthält Briefe, welche junge Menschen P. Sporschill schreiben und die Antwort, welche Sporschill gibt. Themen der Briefe: Selbständig sein, Beten, Randgruppen, Gottesbeziehung, Vorbestraft, Beichte, Trennung, Kirche, Schuld, Sekten, Freundschaft, Jugendclub, Taufe, Begabung, Autorität, aktiv glauben, Lebensentscheidung, Selbstbesinnung. Die Antworten suchen immer einen positiven Punkt, an dem angesetzt werden kann, um so zum eigentlichen Problem vorzustoßen. «Lösungen» gibt es in den seltensten Fällen, aber es kann ein Weg gezeigt werden, wie man mit Problemen leben kann, ohne daran zu zerbrechen, wie man durch Probleme reifen kann zum echten Menschen. P. Anselm Bütler

A. Rotzetter: **Wunderbar hat er euch erschaffen.** Wie Franziskus den Tieren predigte. Herder, Freiburg 1988. 96 S. DM 12,80.

Rotzetter hat in diesem Buch mit Phantasie und meditativer Kreativität dreissig neue Tierpredigten verfasst, die das mittelalterliche Modell in die heutige Zeit übertragen, aktuelle Themen ansprechen und dabei doch den «echten» Franziskus zu Wort kommen lassen. Jede Predigt ist mit einem Holzschnitt illustriert. P. Anselm Bütler

R. Müller: **Azoren.** Walter-Reiseführer. 272 S. mit ca. 60 teils farbigen Fotos sowie Karten und Plänen. Walter, Olten 1988. Fr. 28,-.

Der Autor führt den Leser von Insel zu Insel, von Ort zu Ort, stellt die Pflanzenwelt vor, berichtet von rührenden Zeugnissen einer tiefen Religiosität, erzählt von Walfang und Erdbeben, gibt Legenden wider, geht auf Traditionen ein, ohne dabei die Menschen und die heutige Realität zu vergessen. Das Buch ist ein sachlicher und zuverlässiger Wegweiser. P. Anselm Bütler

M. Begert: **Kreta.** Walter-Reiseführer. 408 S. mit ca. 70 teils farbigen Fotos sowie Karten und Plänen. Walter, Olten 1988. Fr. 33,-.

Der Leser erlebt die faszinierende Welt der Minoer, lernt bauliche und künstlerische Zeugnisse späterer Epochen kennen, dorische Bergsiedlungen, römische Städte, Bodenmosaik frühchristlicher Basiliken, freskengeschmückte byzantinische Kapellen, venezianische Festungsanlagen, türkische Minarets und Holzerker. Der Autor denkt auch an Naturfreunde, an Leute, für die Essen und Trinken ein Stück Kultur ist, und nicht zu-

letzt an jene Reisenden, die ihrer «Leidenschaft» des Reisens fröhen möchten.

P. Anselm Bütler

H. Dickerhoff: **Ich sehe dich in tausend Bildern.** Eine kleine Marienkunde. 76 S. 8 s/w-Bilder. Echter, Würzburg 1988. DM 12,80.

Der Autor eröffnet mit diesem Büchlein ganz neue Zugänge zum richtigen Verständnis der Person und Sendung Mariens. Er geht aus von Bibeltexten, bringt für diese eine sachgerechte und fundierte Exegese und zeigt so, wie Maria im Heilswerk ihres Sohnes steht. Er bleibt aber nicht bei Maria stehen, sondern zeigt, wie Maria Bild der Kirche ist, wie sie jedem zu einem persönlichen Lebensbild werden kann und wie sie Hilfe sein kann, um ein bibelgerechtes Gottesbild zu erwerben.

P. Anselm Bütler

Das grosse Schott-Fürbittenbuch. Wochentage 2. 264 S. Herder, Freiburg 1988. DM 29,50.

Der 2. Band enthält Einleitungen und Bussakt sowie Fürbitten für die Wochentage der 14.-34. Jahreswoche sowie für die Feste des Herrn und der Heiligen von Juli bis Ende des Kirchenjahres. Die Fürbitten sind im allgemeinen nach dem vorgegebenen Schema aufgebaut: Anliegen der Kirche, der weltlichen Autoritäten, der Notleidenden, der eigenen Pfarrei bez. Mitfeiernden der Eucharistiefeier. Auch in diesem 2. Band dominieren für den Bussakt die Formen A und B, Form C kommt pro Woche nur ein- oder zweimal zur Anwendung. Das ist zu bedauern, hat sich doch Form C in der Praxis am meisten durchgesetzt und ist liturgisch gesehen bedeutend besser als die Formen A und B.

P. Anselm Bütler

G. Eckert: **Schweden.** 394 S. mit 33 farbigen und 36 s./w.-Fotos sowie vielen Karten und Plänen. Walter-Reiseführer. Walter, Olten 1988. Fr. 33.-.

Dieser Reiseführer schildert Schweden nicht nur als «schöne Landschaft», sondern als Kulturland mit einer überraschenden Fülle von kulturellen Sehenswürdigkeiten, die in vielen andern Führern gar nicht erwähnt sind.

P. Anselm Bütler

H. Gstrein: **Malta mit Gozo und Comino.** 384 S. mit 31 farbigen und 31 s./w.-Fotos. Walter-Reiseführer. Walter, Olten 1988. Fr. 31.-.

Der Reiseführer zeigt die Geschichte Maltas von der Steinzeit bis zur Sonnenenergie, spricht von Bauern, Fischern und Unternehmern, zeigt die politische Rolle auf, welche dieser Kleinstaat gespielt hat und immer noch spielt. Arabische und jüdische Kultur kommen zur Sprache, für Wanderlustige gibt es viele Anregungen, zu Fuss die Insel zu erforschen, Feinschmecker erhalten gute Tips, auch Geschäftsleute finden in diesem Führer wertvolle Anregungen.

P. Anselm Bütler

H. Scharf: **Ostägäische Inseln.** 456 S. mit ca. 70 teils farbigen Bildern sowie Karten und Plänen. Walter-Reiseführer. Walter, Olten 1988. Fr. 34,50.

Alle 18 ostägäischen Inseln kommen hier zur Sprache. Der Führer wendet sich an Touristen, die sich auf zwei bis drei Inseln beschränken wollen, wie auch an jene, die alle Inseln kennenlernen möchten, sei es in vier Wo-

chen oder länger, sei es, dass sie jedes Jahr wiederkommen und sich ihre individuelle Ostägäisckreuzfahrt selber zusammenstellen wollen.

P. Anselm Bütler

J. Pausch: **Die Einheit leben.** Geistliche Wege im Alltag. 157 S. Müller, Salzburg 1987. OeS 210.-.

Dieses Buch möchte betroffen machen, berühren und zum Nachdenken anregen. Der Autor, Benediktiner und Wegbegleiter junger Menschen weiss um die Notwendigkeit von Lebenshilfen, die nicht überfordern, sondern Mut machen. «Dieses Buch ist langsam gewachsen aus vielen Gesprächen, Briefen, Meditationen und Gebeten» (S. 10). In 40 Kapiteln versucht der Autor Hoffnung zu vermitteln, ohne die wir Menschen nicht leben können. Die Sehnsucht nach der Einheit, die ein Auseinanderklaffen in die verschiedensten Bereiche des Lebens verhindern oder rückgängig machen kann, ist somit ein Grundanliegen dieses Buches und dessen, der es geschrieben hat. Die wohltuend kurzen Abschnitte, in die die Kapitel eingeteilt sind, sind mit ihren zahlreichen Verweisen auf die Regel des hl. Benedikt, das NT und andere Denker wie Steinchen zu einem Mosaik. Sie wollen den Betrachter anregen, eigene Gedanken und Vorstellungen zu entwickeln, Gelesenes zu ergänzen und nachzudenken. Für viele Menschen kann dieses Buch tagtäglich eine Hilfe sein. Ob sie nun ein ganzes Kapitel lesen oder, vielleicht besser, in kleinen Abschnitten sich hineinhören und -fühlen und dann diesem Funken Hoffnung den Tag hindurch immer wieder Raum verschaffen: in einfacher, ansprechender Form wird ihnen Nahrung für das Leben im Alltag geboten. Dies alles erfahren sie von einem Menschen, der selber auf der Suche ist mit dem Lebensziel, dass die Herrlichkeit Gottes erfahrbar und lebbar wird.

P. Armin Russi

E. Beck (Hg): **«Ihr werdet Wasser schöpfen voll Freude».** Wasser im Heiligen Land. Gedanken und Bilder. 72 S. 16 grossformatige Vierfarbendfotos. Kath. Bibelwerk, Stuttgart 1988. DM 29,80.

Einem Bibeltext, der vom Wasser spricht, steht ein vierfarbiges Bild gegenüber. Darauf folgt eine Betrachtung von verschiedenen Autoren. Ein Beispiel: Zu Joh 7, 37f wird eine Wasserquelle abgebildet. Im Meditationstext dazu steht u. a.: «Das aus dem dunklen Innern der Erde hervorquellende Wasser ist für jeden Betrachter ein tief-sinniges Symbol. Es verweist auf Jesus Christus, die Quelle lebendigen Wassers» (S. 15).

P. Anselm Bütler

Jo Hermans: **Die Eucharistiefeier im Zeugnis der Heiligen.** Eine Messerkklärung in Geschichten. Butzon und Bercker, Kevelaer 1988. Fr. 26.-.

Wie das Buch konzipiert ist, zeigen folgende Beispiele: Zum Kreuzzeichen wird die Legende von Konstantins Traum «In diesem Zeichen wirst du siegen» erzählt; zum allgemeinen Schuldbekennnis die Bussforderung des Ambrosius an Kaiser Theodosius; zu den Fürbitten Laurentius, der für die Armen sorgte. So werden 30 Elemente der Messfeier mit Geschichten von Heiligen illustriert.

P. Anselm Bütler

Ph. Madre: **Wort der Erkenntnis - Warum und wie.** 78 S. Vier-Türme-Verlag, Münsterschwarzach 1988. DM 6,80.

«Wort der Erkenntnis» gehört zum Charisma der Prophetie. «Derjenige, der dieses besondere Charisma innehat, bekommt in seinem Innern über einen psychischen oder psychosomatischen Filter eine Art geistlicher Mitteilung, die ihm auf unvorhergesehene Weise enthüllt, was der Geist Gottes zu wirken wünscht oder gerade in einer konkreten Person der Versammlung beim Gebet oder beim Hören des Wortes ausführt» (S. 20). Der Autor legt dieses Charisma im einzelnen dar, setzt sich mit skeptischen Fragen auseinander, zeigt den Nutzen auf und weist darauf hin, dass für die sachgerechte Anwendung dieses Charismas Weisheit und Unterscheidung nötig sind.

P. Anselm Bütler

K. Walter (Hg.): **Zwischen Ohnmacht und Befreiung.** Biblische Frauengestalten. 200 S. Herder, Freiburg 1988. Reihe: Frauenforum. DM 19,80.

Engagierte Theologinnen deuten Leben und Schicksal biblischer Frauengestalten. Situationen der Unterdrückung, der Ohnmacht, der Anonymität, aber auch der Befreiung rücken ins Blickfeld. Aktuelle Glaubens- und Lebensfragen heutiger Frauen zeigen sich dabei in überraschender, neuer Weise. Zugleich ist das Buch Beweis dafür, dass Frauen die Bibel mit «ändern Augen» lesen als Männer und manches finden, das Männern verborgen bleibt.

P. Anselm Bütler

H. A. Schüller: **Der gestörte Alltag.** Mit Gott im Gespräch bleiben. 176 S. Knecht, Frankfurt 1988. DM 26,80.

Der Autor zeigt anhand ausgewählter, dem Lauf des Kirchenjahres folgender Perikopen, wie das Wort Jesu auf seine Zuhörer gewirkt und sie zum Glauben gebracht hat. Diesem «Gestern» stellt er jeweils ein «Heute» gegenüber, in dem sich die Menschen unserer Zeit als Bedrängte wiederfinden und deshalb in ihrer Erlösungsbedürftigkeit, in ihrem Heilsanspruch vom Evangelium bestätigt und ermutigt werden. Das führt zum Gespräch mit Gott, das den Leser, weil es Zeugnis eines gelebten Glaubens ist, in die Gottesbegegnung mit hineinnimmt.

P. Anselm Bütler

F.-J. Hungs: **Das Alter – ein Weg zu Gott?** Orientierung für die Altenpastoral. 136 S. Knecht, Frankfurt 1988. DM 19,80.

Das Buch spricht zwei Zielgruppen an: die Senioren und die Seelsorger, die sich pastoral um diese bemühen. Orientierung gibt Jesu Verhalten: seine Botschaft ist konkret, integrativ, selektiv, interpretativ, kritisch, stimulierend. Des weitern werden zur Sprache gebracht: Funktionen, Träger, Ebenen, Tätigkeitsorte der Altenpastoral. Es werden ferner erörtert: Wechselbezug von Altenhilfen, Altenbildung und Altenpastoral, aktuelle Einzelprobleme (Priestermangel), Sterbebegleitung, Pflegestation/Altenheim, «ambulante» Altenpastoral.

P. Anselm Bütler

P. Neuner: **Der Laie und das Volk Gottes.** 236 S. Knecht, Frankfurt 1988. DM 32,-.

In der Kirchenkonstitution hat das Konzil eine «historische» Tat vollbracht: Vor dem Kapitel über den hierarchischen Aufbau der Kirche setzte es das Kapitel über die Kirche als Volk Gottes. Damit war grundsätzlich die

Lehre von den zwei Ständen in der Kirche: Kleriker – Laien überwunden. Praktisch aber hat sich diese Tat noch kaum ausgewirkt. Auch die Bischofssynode 1987 hat zwar die Aufgabenteilung: Kleriker für die Kirche, Laien für die Welt, überwunden, sonst aber ist sie «nicht über allgemeine und darum nicht weiterführende Formulierungen hinausgekommen» (S. 152). Um diese Misere zu überwinden gibt der Autor in diesem Buch zuerst einen geschichtlichen Überblick über die Stellung der Laien in der Kirche. Wenn wir die augenblickliche Praxis der Bischofsernennungen vergleichen mit der früheren Praxis, dann merken wir erst, wie weit die zuständige Instanz in Rom sich von den geschichtlichen Fakten entfernt hat: «Nach Cyprian von Karthago ist es ein Grundsatz göttlichen Rechts, dass niemand Bischof werden darf, der nicht vom Volk gewählt und von den Bischöfen der Kirchenprovinz akzeptiert worden ist» (S. 52). Ähnlich lehren Ambrosius, Papst Coelestin I., Papst Leo I. – Im zweiten Teil legt der Autor heutige Entwürfe vor: Congar, Alfons Auer, Karl Rahner, Edward Schillebeeckx. Zusammenfassend kommt Neuner zum Urteil: «Kirche erscheint heute nach innen wie nach aussen weniger als Volk Gottes denn als eine von oben nach unten durchstrukturierte Grösse, in der die «Laien» weitgehend aus der Verantwortung ausgeklammert sind. Wenn heute um die Rechte der Laien gerungen und diskutiert wird, so dürfte das darauf zurückzuführen sein, dass mit unserer Theologie und Praxis des Volkes Gottes etwas noch nicht stimmt» (S. 219).

P. Anselm Bütler

M. Peitz: **Andambocham oder die mühselige Ehre Gottes.** Roman. 240 S. Herder, Freiburg 1988. DM 29,80.

Die Handlung des Romans könnte heute Wirklichkeit sein. Sie spielt in der Dritten Welt, in den «Östlichen Gegenden». Der bisherige Bischof, ein Europäer, geht mit seinem Nachfolger, einem «Einheimischen», der aber gar nicht einheimisch ist, weil er aus dem mit dem Norden verfeindeten Süden stammt, auf seine letzte Visitationsreise. Der europäische Bischof hat Grosses geleistet in der Inkulturation der Kirche, der Einheimische ist «römischer als Rom». Auf der Visitationsreise macht er nach und nach eine Wandlung durch, deren Resultat der Roman offen lässt. Ein höchst aktueller Roman, in dem alle brennenden Fragen der heutigen Kirche angesprochen werden.

P. Anselm Bütler

G. Gutierrez: **Von Gott sprechen in Unrecht und Leid – Ijob.** Fundamentaltheologische Studien 15. 156 S. Grünewald, Mainz 1988. DM 24,80.

Wie soll man in einer Wirklichkeit, die von Armut und Unterdrückung gekennzeichnet ist, von einem Gott sprechen, der sich als Liebe offenbart? Wie können Menschen, die in einer vom Tod geprägten Umgebung leben, auf einen Gott des Lebens hoffen? Diesen Fragen stellt sich Gutierrez. Seine Antwort schöpft er aus dem Buch Ijob, das die Frage nach der Transzendenz Gottes, das Problem des Bösen, das menschliche Leid, die Frage nach der Vergeltung und der Freundschaft aufgreift. Gutierrez legt nicht nur in exegetisch hervorragender Weise die Texte aus. Noch viel wertvoller ist, wie er meditativ in die Texte eindringt und auf der meditativen Ebene die Trostbotschaft, die das Buch Ijob verkünden

will, zum Leuchten bringt. So kann er aufzeigen, wie von Gott zu sprechen ist: «Singen und befreien». «Wir sollen Gott dafür danken, dass er die Armen befreit. . . In der Erfahrung des gerechten Ijob verbinden sich Gottesschau (Schlussphase seines Prozesses) und Verteidigung des Armen (auf die er aufgrund seiner Unschuld gestossen ist) miteinander. Beides sind zwei Aspekte ein und desselben Geschenkes, das der Herr uns macht, und ein und desselben Weges zu ihm» (S. 141 f).

P. Anselm Bütler

L. Rambosch (Hg.): **Mädchen für alles – Emanze vom Dienst**. Unsere Erfahrung mit der Kirche. Reihe: frauenforum. 160 S. Herder, Freiburg 1988. DM 17,80.

17 Frauen, die im kirchlichen Dienst engagiert sind, berichten von ihren Erfahrungen. Der Grundtenor dieser Erfahrungen: der Dienst der Frauen wird als selbstverständlich angesehen, aber mit Schweigen übergangen. Zugang und Mitsprache in dieser von Männern repräsentierten Kirche bleibt den Frauen verwehrt. Trotzdem haben viele Frauen nicht aufgegeben. Um andern Mut zu machen, berichten sie über die Benachteiligungen und Verletzungen, aber auch über ihre Hoffnungen, die sie trotz allem in diese Kirche setzen. In ihrer Vielschichtigkeit fügen sich diese Zeugnisse aus drei Frauengenerationen zu einem genauen Bild von den Rollen und Chancen der Frau in der Kirche, von den Gefühlen und Gedanken, die diese und viele andere Frauen bewegen. Die Kirche könnte viel glaubwürdiger und wirkungsfähiger werden, würde sie die vielen wertvollen Kräfte dieser und anderer Frauen ernst nehmen und im kirchlichen Dienst voll zur Entfaltung kommen lassen. Bis das aber soweit ist, wird es noch eines langen Umlernprozesses der kirchlichen Hierarchie bedürfen, und der Leser stellt sich die bange und sorgenvolle Frage, ob bis dann nicht die Frauen grossteils aus der Männerkirche ausgezogen sind.

P. Anselm Bütler

W. Pannenberg: **Christentum in einer säkularisierten Welt**. 80 S. Herder Freiburg 1988. DM 10,80.

In den zwei ersten Kapiteln zeigt der Autor auf, was Säkularisierung eigentlich ist, welche Ursachen und welche Folgen die Säkularisierung hat bzw. bewirkt. Im 3. Kapitel versucht Pannenberg aufzuzeigen, welche Aufgaben eine christliche Theologie in einer säkularen Kultur hat. Zwei Extreme müssen vermieden werden: Entschlossener Gegenkurs (etwa der katholische Integralismus oder Traditionalismus, K. Barth und seine Schule) und falsche Anpassung. Dazu zählt der Autor die «Gott-ist-tot-Theologie» wie auch die feministische Theologie und die Theologie der Befreiung. Über die feministische Theologie sagt der Autor differenzierend: «Nicht alles, was zu diesem Phänomen gehört, lässt sich als falsche Anpassung an den Geist der Zeit abtun» (S. 69). Was er allerdings, ohne Namensnennung, von der lateinamerikanischen Befreiungstheologie schreibt, ist so pauschal und chlichhaft, dass man den Eindruck bekommt, Pannenberg habe sich nicht wirklich ernsthaft damit auseinandergesetzt. Die «Lösung», die Pannenberg sieht: «Die Chance des Christentums und seiner Theologie ist vielmehr, das reduzierte Wirklichkeitsverständnis der säkularen Kultur und ihres Menschenbildes in ein grösseres Ganzes zu integrieren, der reduzierten Rationalität der säkularen Kultur gegenüber eine

grössere Weite der Vernunft selbst offenzuhalten, zu der auch der Horizont der Gottesbindung des Menschen gehört. In der Theologie unseres Jahrhunderts ist diese Aufgabe mit grosser Meisterschaft von Karl Rahner wahrgenommen worden» (S. 75). Ist es nicht fast «Ironie des Schicksals», dass der gleiche Karl Rahner die lateinamerikanische Befreiungstheologie gegen jene Vorwürfe in Schutz genommen hat, die Pannenberg ihr macht?

P. Anselm Bütler

S. Barbaric: **Gebetbuch für Medjugorie-Pilger**. 166 S. Styria, Graz 1988. DM 15,-.

Was vor 100 und 50 Jahren an allen grösseren Wallfahrtsorten zu finden war, liegt jetzt auch für Medjugorie vor. Auch der Stil entspricht den Wallfahrtsgebetbüchern vor 100 und 50 Jahren. Von den nachkonziliaren neuen Gebetsaufbrüchen findet sich nichts, etwa Inspirationen durch liturgische Texte oder gar eine kleine Horenliturgie. Auch Psalmen vermisst man. Unangenehm berührt, dass anscheinend mehr auf Quantität Gewicht gelegt wird (Anfänger nur einen Gebetstext jeden Tag und ein Vaterunser, Gegrüsst seist du, Maria, Ehre sei dem Vater und Glaubensbekenntnis; Fortgeschrittene: einen Gebetsvorschlag pro Tag und sieben Vaterunser usw.; ernste Beter: täglich alle sieben Gebete).

P. Anselm Bütler

Chr. Link/U. Luz/L. Vischer: **Sie aber hielten fest an der Gemeinschaft . . .** Einheit der Kirche als Prozess im NT und heute. 275 S. Benziger, Zürich 1988. Fr. 29,-.

Das Buch ist das Ergebnis eines interkonfessionellen Gesprächs. 1981 bildeten Professoren und Studenten der Universitäten Bern und Fribourg eine theologische Arbeitsgemeinschaft, um der Frage der Einheit der Kirche im NT gemeinsam nachzugehen. Wenn evangelische Mitarbeiter der Arbeitsgemeinschaft beim Buch «federführend» waren, so ist das rein durch personelle Situationen bedingt (einzelne Theologen der Uni Fribourg schieden altershalber kurz vor Abschluss des Gesprächs aus, deren Nachfolger konnten sich in der bleibenden kurzen Zeit nicht genügend mit der Materie auseinandersetzen). – Das Buch geht gründlich an die Thematik heran. Am Anfang stehen Überlegungen zu: Schwierigkeiten bei der Befragung des NT. Im zweiten Teil, dem eigentlichen Hauptteil, wird die Thematik angegangen, ausgehend von Jesus – Ursprung der Gemeinschaft der Kirche. Er untersucht die Frage nach der Einheit der Kirche vom ersten Grundkonflikt («Apostelkonzil») bis zum zweiten Grundkonflikt: Kirchengemeinschaft im gnostischen Konflikt. Dieser zweite Teil ist sehr beeindruckend, zeigt sich doch, dass damals das Bewusstsein: Jesus Christus hat die **eine** Kirche gewollt, so lebendig war, dass man viel Toleranz und Spielraum für Verschiedenheiten liess, um nur die Einheit zu wahren. Zugleich zeigt dieser Teil auch, dass es nie eine problemlose Einheit gab, sondern dass immer um diese Einheit gerungen werden musste. Daraus zieht der dritte Teil die praktischen Konsequenzen für heute: Einheit ist immer ein Prozess. Die Forderung nach der Einheit gründet nicht zuletzt in der Tatsache, dass die Kirche wesentlich den Auftrag der Versöhnung hat. Um die Einheit heute verwirklichen zu können, sehen die Autoren den ersten Schritt darin, «über die unterschiedlichen **Vorstellungen** von Einheit, die jeder aufgrund seiner eigenen Tra-

dition der Bibel einnimmt, miteinander ins Gespräch zu kommen» (S. 188).
P. Anselm Bütler

H. Halter (Hg.): **Wie böse ist das Böse?** Psychologische, philosophische und theologische Annäherungen an ein Rätsel. 131 S. Benziger, Zürich 1988. Fr. 18.50.

Das Buch enthält die Vorträge, die im Sommersemester 1987 an der theologischen Hochschule Chur im Rahmen einer öffentlichen Vorlesungsreihe zum Thema: «Wie böse ist das Böse?» gehalten wurden. Im Zentrum der Frage nach dem Bösen steht die Gottesfrage: Wenn Gott Jahwe der Schöpfer von Himmel und Erde und aller Lebewesen auf ihr ist, in welchem Verhältnis steht er zum Bösen im vormoralischen (Übel) und moralischen Sinn (Sünde) in seiner Schöpfung? Für die Zeit nach Christus stellt sich diese Frage noch drängender: Was bedeutet angesichts der auch nach Christus bleibenden Realität des Bösen Erlösung? Wie kann man angesichts der andauernden Unheilssituation überhaupt glaubwürdig und verständlich von Erlösung reden? Auf diese Frage suchen die einzelnen Beiträge etwas Licht zu bringen, nicht indem sie «Antworten» geben, sondern die Tiefenstruktur des Bösen aufzuzeigen versuchen: Die Autoren: Zita Frey (Psychologin), Walter Bühlmann (Alttestamentler), Franz Annen (Neutestamentler), Franz Böckle (Moraltheologe), Mauro Jöhri (Dogmatiker).
P. Anselm Bütler

P. F. Knitter: **Ein Gott – viele Religionen.** Gegen den Absolutheitsanspruch des Christentums. 220 S. Kösel, München 1988. Fr. 31.30.

Der Untertitel ist zu aggressiv formuliert, wodurch er Emotionen weckt, die ein unvoreingenommenes Studium des Buches erschweren. Die englische Originalausgabe formuliert vorsichtiger: Kritischer Überblick über christliche Haltungen gegenüber den Weltreligionen. Zugleich gibt dieser Untertitel den Inhalt des Buches sachlich richtiger wieder als der deutsche Untertitel. Tatsächlich geht der Autor sehr vorsichtig ans Werk, indem er zuerst aufzeigt, wie innerhalb der christlichen Theologie sich ein Aufbruch bemerkbar macht, der versucht, die Gesprächsbasis zwischen den grossen Weltreligionen zu verbreitern. Grundfrage dieser christlichen Theologen ist: Versteht die Bibel in ihren Absolutheitsformulierungen diese Absolutheit so, wie wir sie heute verstehen? Müssen diese Formulierungen nicht gemäss ihrer Sprachgattung neu interpretiert werden (Sprache der Verkündigung, in der das Anliegen, Jesus ist wahrer Heilsbringer, gar nicht anders als ausschliesslich formuliert werden konnte). Die eigentlich «harte» Frage lautet aber: Ist es unmöglich, dass Gott nicht nur in Jesus, sondern auch in anderen Menschen eine hypostatische Uni-

on mit der menschlichen Wesenheit eingehen konnte? Einzelne christliche, auch katholische Theologen bejahen diese Möglichkeit (und Wirklichkeit).

P. Anselm Bütler

Franz von Sales: **«Philothea».** Meister des Glaubens. Paulusverlag, 228 Seiten.

Mit der Übersetzung von «Philothea» vom hl. Franz von Sales hat Otto Karrer uns ein Buch geschenkt, das während 400 Jahren als ganz vorzügliche Anleitung zum Vertiefen des religiösen Lebens diente und auch heute noch zum besten in der religiösen Literatur gezählt wird. Franz von Sales, selber ein Meister der christlichen Tugendlehre, legt in Philothea den Weg dar, der von den «ersten Regungen des geistlichen Lebens bis zur endgültigen Entscheidung» führt. Voran gestellt ist ein kurzer biographischer Abriss des Lebens des hl. Franz von Sales. Ausführlich werden dann die Mittel behandelt, die zu einem religiösen Leben führen: Gebet und Sakramentene Empfang. Es folgt eine praktische Anleitung über die notwendigen moralischen Tugenden: die Frömmigkeit als Grundhaltung der Seele, die Demut, die Liebe usw. Die Darstellung spricht den heutigen Menschen nicht minder an als zur Zeit der Gegenreformation. Man ist überrascht, wie aufgeschlossen der Autor von «Erholung, Spiel und Tanz» spricht (Seite 168 ff). Das Buch schliesst mit Anleitungen zur «Geisteserneuerung»: Gedanken für Einkehrtage und Exerzitien. Philotea ist ein Buch für jedermann, der es ernst nimmt mit dem religiösen Leben.
P. J.-W.

J. Ratzinger: **Diener eurer Freude.** Meditationen über die priesterliche Spiritualität. Herder 1988. 112 S. DM 16,80.

Keine professoralen Ausführungen, sondern wirklich gehaltene Primizpredigten und Ansprachen an Mitbrüder im priesterlichen Dienst – dem Evangelium abgelauscht, im Herzen erwogen und trefflich ins Wort gefasst. Im ursprünglichen Sinn des Wortes erbauend. Ein sinn- und wertvolles Primizgeschenk!

P. Vinzenz Stebler

N. Lohfink: **Kirchenträume.** Reden gegen den Trend. 5. Auflage. Herder 1988. 192 S. DM 12,80.

Hier wird ganz gehörig gegen den Strich gebürstet, aber es kommt dabei eine Kirche zum Vorschein, die man liebgewinnt und von der man träumen kann. Kirche als Verwirklichung messianischer Zukunftserwartung und neutestamentlicher Impulse. Wo immer sie ernst genommen werden, entstehen Gemeinschaften, wo Menschen wieder aufatmen und Hoffnung schöpfen.

P. Vinzenz Stebler

Buchhandlung Dr. Vetter



Schneidergasse 27, 4001 Basel
(Zwischen Marktplatz und Spalenberg)
Telefon 25 96 28